

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland – Erasmus+ Studium

Name der Verfasser*in	Jessica Chen
Studiengang, Fakultät, Fachsemester	Medien und Information
E-Mail-Adresse	jessica.chen@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule	Ungarn, University of Pécs
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	Sommersemester 2022 Februar – Juni 2022

Mein Erasmus Semester in Pécs

Wie so viele Dinge während der Pandemie musste auch mein geplanter Auslandsaufenthalt unerwartet geändert werden. Statt nach Ostasien entschied ich mich aufgrund der Einreisebeschränkungen für ein Erasmus Semester in Europa. Ich legte mich kurzerhand für die ungarische Stadt Pécs, die auf Deutsch auch unter Fünfkirchen bekannt ist, fest. Die Zeit, die ich dort erlebt habe, war unvergesslich schön und von vielen Abenteuern geprägt.

Warum Pécs

Die Nachfrage von Bewerber*innen auf einen Platz an der University of Pécs ist gering. Ich war die Einzige, die sich für das Sommersemester 2022 bewarb. Daher hatte ich das Glück, direkt für diesen Studienplatz angenommen zu werden. Ich war 2019 während einer Interrail Reise in Budapest und habe die Stadt als jung und künstlerisch in Erinnerung gehabt.

Mein Wunsch für mein Auslandssemester war es, mich neuen Herausforderungen zu stellen. So war es mir wichtig, einen Ort zum Studieren zu wählen, an dem ich noch nie war. Nach kurzem einlesen über die Stadt Pécs, die etwa drei Stunden von der ungarischen Hauptstadt entfernt ist, war meine Entscheidung getroffen. Dies kann ich nur weiterempfehlen, da meiner Erfahrung nach Menschen unter neuen Umständen an meisten über sich hinauswachsen. Der Kontakt mit der Gasthochschule war größtenteils ohne Unterstützung zu bewältigen. Hier war es sehr hilfreich, proaktiv Mails an das International Office in Pécs zu schreiben und nach genauen Informationen zu fragen. Beispielsweise habe ich dort erfragt, zu welchem Datum ich am besten Anreisen sollte und wie der Transport vom Budapester Flughafen abläuft.

Media and Communication Science

Die Kursangebote konnte ich schon auf der Website der Partnerhochschule einsehen. Es gibt eine große Auswahl an englischen Kursen an allen Fakultäten. Ich war an der *Faculty of Humanities and Social Sciences* eingeschrieben und habe hauptsächlich Kurse aus dem Studiengang *Media and Communication Sciences* belegt. Die Absprache mit der HAW erfolgte vor, während und nach meinem Aufenthalt in Form meines Learning Agreements.

Was mir besonders gefallen hat, waren weitere Kurswahlen nach Semesterbeginn in Pécs. Eine Woche nach Ankunft konnten Studierende aus sämtlichen Studiengängen Kurse dazu wählen. Ich nutzte die Gelegenheit und schrieb mich für einen *Hip-Hop* und einen *chinesischen Kalligrafie Kurs* ein. Die Qualität meiner Seminare war sehr unterschiedlich. Leider waren die meisten Lehrmethoden im Vergleich zur HAW recht theoretisch gestaltet. Es ist an der Universität recht üblich, die Inhalte in Form

von Vorlesungen zu übermitteln, aber ich hatte auch einige aufregende Gruppenarbeiten. Ein Aspekt aus meinem Studiengang zu Hause, den ich auch in Ungarn wiederfand waren die vielen Präsentationen und Projekte, die benotet wurden. Im Vergleich zu anderen internationalen Kommiliton*innen hatte ich nur eine Klausur und musste mich sonst auf mündliche Vorträge vorbereiten.

Leben im Wohnheim

Nach meiner Ankunft in Pécs habe ich mir fest vorgenommen, auf Wohnungssuche zu gehen. Vor allem, nachdem ich die winzigen geteilten Zimmer im Szántó Wohnheim sah. An meinem ersten Abend war klar: Hier kann ich nicht lange bleiben. Im Wohnheim wohnen vier Personen hinter einer Tür, zwei davon jeweils in einem Zimmer, mit einer gemeinsam kleinen Küchenzeile und einem Badezimmer. Die Blocks werden gleichgeschlechtlich zugeteilt, Ausnahmen gibt es für Paare, die gemeinsam anreisen. Niemals hätte ich gedacht, dass das Wohnen im Wohnheim eine der schönsten Erfahrungen für mich werden würde.

Es ist der wichtigste Anlaufpunkt, um neue Menschen kennenzulernen. Die meisten Bewohner*innen sind auch international Studierende und mit der Zeit habe ich wertvolle Freund*innenschaften mit den Personen auf meinem Flur geschlossen. Wir kamen zum Essen, Filme gucken, Feiern und Quatschen zusammen. Durch mangelnden Platz haben wir uns im Flur versammelt oder alle in ein Bett gequetscht, Möbel verrückt und Tische zu einem Bankett zusammengestellt. Es war eine wunderbare Gelegenheit, sich so tiefer kennenzulernen und immer auf ein offenes Ohr zu stoßen. Ein weiterer Pluspunkt war auch, dass wir niemals allein nach Hause gehen mussten, weil sich immer eine Person gefunden hat, die auch ins Szántó Dorm musste. Ich habe mich schnell daran gewöhnt, ein Zimmer zu teilen. Meine Mitbewohnerin und ich kamen ohne Konflikte mit der mangelnden Privatsphäre zurecht. Die Miete betrug nur 100€ monatlich und regelmäßige Reinigung und frische Bettwäsche inklusive Beziehen sind im Preis inklusive. Zudem bekommen Erasmus Studierende garantiert einen Platz im Wohnheim. Für mich unschlagbar.

Sollte dennoch der Wunsch bestehen, etwas außerhalb des Wohnheims zu suchen bietet es sich an, in Facebook Gruppen nach Wohnungsanzeigen zu schauen. Mitglieder aus dem lokalen Erasmus Student Network haben mir da viele hilfreiche Ressourcen zu geschickt.

Alltag und Reisen

Das Erasmus Stipendium ermöglichte mir einen finanziell sorglosen Aufenthalt in Ungarn. Die Lebenskosten sind merklich geringer als in Deutschland. Mit einer Zusammensetzung aus der Förderung (330€/mtl.), meinem Minijob Gehalt (470€) und Kindergeld (204€) konnte ich meine Ausgaben in Höhe von bis zu 800€ im Monat decken. Darin enthalten waren häufiges Ausgehen und Reisen. Gerade Getränke sind in Ungarn sehr günstig. Umgerechnet kostet ein Bier nicht mehr als einen Euro und ich konnte mir Dienstleistungen leisten, die sonst in Hamburg zu teuer wären.

Das Erasmus Network (ESN) war großartig im Planen von Veranstaltungen. Jeden Freitag gab es im Club eine Party, mittwochs immer eine Country Presentation und unter der Woche viele Aktivitäten wie Wandern, Beer-Tasting und Turniere. Auch eine Wochenendreise habe ich mitmachen dürfen.

Anfänglich war die Umwelt in Pécs recht grau und meine Stimmung dementsprechend etwas enttäuscht, doch die vielen Ausflüge in die Therme, Berge und Bars haben der kalten Stimmung gestrotzt. Bei diesen Veranstaltungen habe ich immer neue tolle Leute kennengelernt und wir haben uns so sehr verstanden, dass wir unsere eigenen Pläne schmiedeten. Ich kann jeder Person nur empfehlen, alle Gelegenheiten zu nutzen auszugehen, denn in einer kleinen Stadt gibt es einem so das Gefühl von Zugehörigkeit. Es ist möglich ungarische Leute zu treffen, Vollzeitstudierende, die meist schon jahrelang Medizin in Pécs studieren und deswegen hingezogen sind und Erasmus Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt.

Pécs ist ein guter Ausgangsort zum Reisen. Ich bin häufig über das Wochenende nach Budapest gefahren, weil dort das kulinarische Angebot besser war und ich das Großstadtleben etwas vermisste. Es war auch ein gutes Ziel, um Besuch zu empfangen und gemeinsam ein paar Tage zu Urlauben. Von Budapest fahren viele Züge in die Nachbarländer. Ich war über den Spring Break in Slowenien und Italien. Ein weiterer Roadtrip führte entlang der kroatischen Küste und zwischendrin war ich auch am Plattensee und Eger, beides sehr sehenswerte Orte in Ungarn. Weitere Ziele, die mit dem Zug erreichbar sind, sind Bratislava, Wien, Sarajewo und Belgrad.

Absolute Empfehlung

Ich habe in Pécs wertvolle neue Freund*innenschaften geknüpft, die auch außerhalb des Semesters bestehen. Es stehen Besuche von Freund*innen auf der ganzen Welt an und das alles als Resultat davon, dass wir etwas komplett Neues und Unerfahrenes machen wollten. Die Zeit in Pécs hat uns sehr zusammengeschweißt und mir einen guten Eindruck gegeben, wie es ist, in einer Kleinstadt zu studieren.

Die ungarische Politik ist leider sehr konservativ und von LGBTQ+ feindlichen und sexistischen Einstellungen gezeichnet. Dies habe ich auch im Verhalten vor Ort gemerkt. Besonders ältere Generationen sind Menschen aus dem Ausland gegenüber sehr abgeneigt. Mich hat es etwas Zeit gekostet, die östliche Kultur kennenzulernen und besser zu verstehen. Die Sprache ist sehr schwer zu erlernen und wer das Vokabular besser beherrscht wird auf jeden Fall auch wärmer empfangen. Ich habe glücklicherweise auch viele queere junge Menschen kennengelernt, die etwas in ihrem Land verändern wollen und bin von der Internationalität in Pécs beeindruckt.

Es sind die Beziehungen, die unter suboptimalen Bedingungen entstehen, die uns gegenseitig stärken. Ich bin sehr dankbar dafür, Menschen aus (post-)kommunistischen Ländern kennengelernt zu haben, mit denen ich sonst keine Berührungspunkte gehabt hätte. Es ist schön zu sehen, wie viele Facetten eine Stadt, ein Land und Kulturen haben können. Es gibt alte und neue Kämpfe, eine aktive, junge Kunstszene, die auf einer Bühne voller historischer, türkischer, österreichischer und sowjetischer Einflüsse zusammenkommen. Als Person, die in Deutschland geboren ist, habe ich viel Anstöße zum Reflektieren gehabt, dass meine Herkunft im Vergleich zu anderen Europäer*innen mich finanziell besser und politisch privilegierter stellt. Europa ermöglicht mir als junge Person das grenzübergreifende Reisen, doch die Lebensstandards innerhalb der EU-Länder sind drastisch verschieden. Es ist sehr bereichernd für mich, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder kennenzulernen und kontinuierlich nach Gleichstellung zu streben.

Must See & Must Do:

- Csinos Bar, Trafik Bar, Pécsi Est Club
- Partizan Bar für die besten Cocktails
- Reggeli für veganes Frühstück/ Brunch
- ESN Wochenendtrip
- Hada Second Hand Laden neben dem Árkád Shopping Center
- Trips nach Budapest und weiter
- Langos mit Sour Cream, Käse und Knoblauch (Gibt es in Budapest auch vegan)
- Schlafmaske und Ohrstöpsel für das Wohnzimmer
- Im Juli öffnet der Pool am Wohnheim
- Nachmittage an dem 40 Minuten entfernten Lake Orfu
- Jeden Sonntag ist ein Museum in der Museumsstraße in Pécs kostenlos
- Budapest: Instant Fogax Club, Szimpla Kert Bar, Jewish Quarter & Street Art Walking Tour
- Sonnenuntergänge bewundern



Oft wurde ich mit strahlend blauem Himmel am Hauptplatz empfangen.



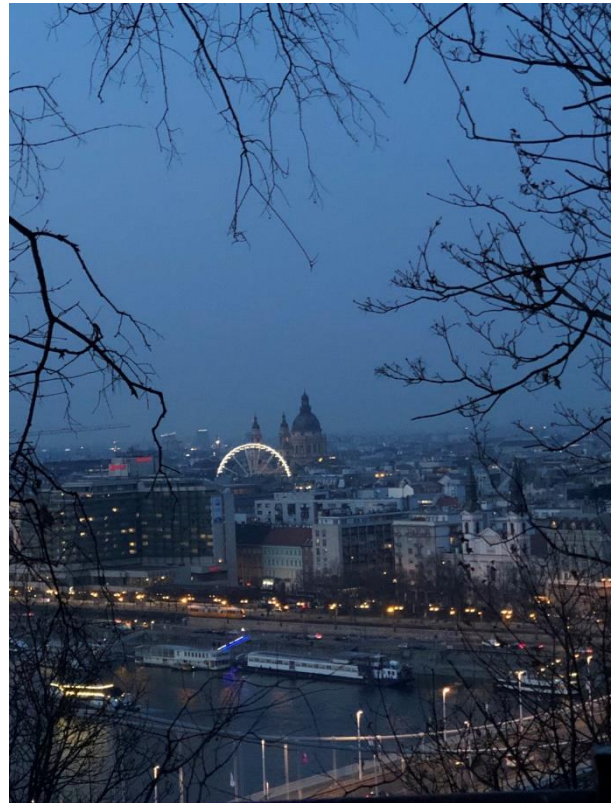
Ich habe mich schnell daran gewöhnt das Zimmer zu teilen.



Ausblick auf Pécs von oben, aufgenommen vom Tettye Hügel.



Von l. nach r.: Stammbar Csinos, Tretboot am Orfu See, St. Stephen Basilika in Budapest und Suday Market in Pécs.



Von l. nach r.: Beeindruckende Architektur auf dem Kunstcampus, Budapest von der Buda Seite kurz nach Sonnenuntergang während eines Solo-Trips, nach dem Lernen auf dem Heimweg und die ersten Anzeichen von Sommer in Pécs.